

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich Mt. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069 a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, größere Tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 283.

Freitag, den 4. Dezember 1903

10. Jahrg.

Freitag: Gewerbebegehrtswahl

11 bis 2 Uhr und 5 bis 8 Uhr.

Der Anfang vom Ende?

Wp. Obwohl die Depeschendebureaus Tag für Tag Nachrichten bringen, die auf einen Krieg zwischen Japan und Rußland hinweisen, will man doch nicht recht daran glauben. Der Krieg wie die Revolution erscheinen aber immer unglaubwürdig, bis sie da sind. Das im Schlandrian des Alltagslebens, das schüttelt und rüttelt, aber nicht aus dem Geleise kommt, abgestumpfte Empfinden — wie sich in einer Postkarte auf holprigen Straßen das Gehör abstumpft — vermag starke Eindrücke nicht mehr aufzunehmen und wehrt sich dagegen in einer Art Selbsterhaltungstrieb. So war es auch bis zum Ausbruch des südafrikanischen Krieges — bis zum letzten Augenblick wollte man nicht recht daran glauben, daß es wirklich zu einem richtigen Kriege kommen werde. Solange die Thatsachen klein bleiben, beherrschen die kleinen Geister die Situation. Sie sind die Philosophen und Propheten, die Bannerträger und die Pufferreißer ihrer Zeit. Ihr kurzschichtiges Auge kann eine große Thatsache nicht in seinen Gesichtskreis fassen, ihnen erscheint sie deshalb als eine unübersehbare Wand, die sich vor ihnen aufbaut, und sie predigen weise, daß man nicht mit dem Kopf Wände einrennen könne. Aber die große Thatsache wächst und drängt und rüttelt das Leben auf, treibt es aus den Fugen, erzeugt mächtige Wogen, von denen sie schließlich selbst überflutet wird.

Der Krieg zwischen Japan und Rußland ist unvermeidlich! Jetzt oder später, er wird ausbrechen mit elementarer Gewalt. Es ist kein Zufall, sondern das Resultat einer Entwicklung. Seitdem Japan ein industrielles Land geworden, schuf es sich eine Ueberbevölkerung und eine Ueberproduktion. Die kapitalistische Revolution, die es selbst durchgemacht, zwingt es, die Welt um sich zu revolutionären. Der erste Ausbruch dieser elementaren Kräfte der kapitalistischen Produktion war für Japan der Krieg mit China. Jener Krieg kam noch mehr unerwartet, als der bevorstehende Krieg Japans mit Rußland. Er führte Japan in die Reihen der kapitalistischen Industrieländer ein. Die Stellung Japans auf dem Weltmarkt und seine Stellung unter den Nationen wurde durch ihn verändert. Aber zu gleicher Zeit wurde von nun an die Chinafrage zur Existenzfrage Japans. Wie England die Produktion auf dem europäischen Festland kapitalistisch umgeformt hat, so muß Japan die Länder Ostasiens mit Fabriken, Banken, Dienen, Profitkurten, Eisenbahnen, englischer Krankheit, Panzerjächtern und zahllosen Proletariern versehen, oder seine eigene kapitalistische Herrlichkeit geht in Trümmer, ohne daß die vorkapitalistische Zeit wiederhergestellt werden könnte.

Englands Politik in Ostasien war seit den 60er Jahren, seit seinem letzten Chinakrieg, konservativ. Durch seine Niederlassungen, seine langjährigen Handelsbeziehungen, seine großartige Schifffahrt und die mit militärischer Gewalt erzwungenen Rechte sowie das durch den siegreichen Krieg erzielte Prestige sicherte es sich die Entwicklung seines Handels mit China und war vielmehr daran interessiert, daß die Reste des chinesischen Abschließungssystems, unter denen seine Konkurrenten, die hinter ihm in kolonialpolitischer und maritimer Beziehung weit zurückstanden, am meisten zu leiden hatten, aufrechterhalten blieben. Die „Integrität (Unverletzbarkeit) Chinas“ wurde seine Lösung. Dem japanischen Krieg sah England mit gemischten Gefühlen entgegen. Soweit es sich um die Erzwingung neuer Handelsfreiheiten handelte, konnte ihm der Krieg nur zugute kommen, aber es sah in der Bildung eines japanischen Industriestaats eine gefährliche Konkurrenz. Wie immer, stellte sich schließlich das „verfälschte Albion“ auf Seiten des Stärkeren und verriet China in einer schmachvollen Weise. Bald darauf, als ihm die deutsch-russische Koalition in Ostasien Respekt einflößte, verriet es auch Japan. Dann fasten Rußland und Deutschland Fuß an der chinesischen Küste. Die Idee der Integrität Chinas war, nach den vielen Annexionen, nicht mehr aufrechtzuerhalten — so annektierte denn England mit. Bald wurde ihm klar, daß nicht mehr allein China, sondern der englische Handel und englische politische Einfluß in China bedroht seien. Seitdem schließt es sich eng an Japan an und sucht es besonders als Sturmbock gegen Rußland zu gebrauchen.

Rußlands Politik in Ostasien geht ausschließlich auf Annexionen aus. Das schon deshalb, weil die russische Industrie zu unbedeutend ist, um nur auf dem Wege des Handelsverkehrs sich Kolonien zu sichern. Aber die Handelsinteressen, die für die europäische Kolonialpolitik so ziemlich eins und alles sind, treten in der Politik der zarischen Regierung in den Hintergrund. Ihr Geist ist die Machtentfaltung des russischen Reichs: die Welt als Domäne der Romanoffs! Eine verrückte Romantik! Aber diese Romantik ist geschichtlich gebildet und erzeugt deshalb politische Absurditäten, die zu einem vernünftigen Faktor der menschlichen Geschichte werden.

In der russischen ostasiatischen Politik sind zwei Interessengruppen zu unterscheiden, die sich gegenseitig unterstützen: die Machtentfaltung des Zarenreichs und — das Ansehenbedürfnis des zarischen Staatsschatzes. Das Elend der russischen Finanzen ist ebenso grenzenlos wie die Vandalengier der russischen Diplomatie. Die zarische Regierung benutzt das im Auslande gepumpte Geld, um Länder zu erbeuten, und den Länderraub, um neues Geld zu pumpen. Als der japanisch-chinesische Krieg ausbrach, richtete die zarische Diplomatie sofort ihr Augenmerk darauf, ob nicht was zu ergattern wäre. Doch die Erfolge Japans bewirkten in ihr vor allem das Bestreben, dieses zu schwächen. Das ist dieselbe Politik, die Rußland im europäischen Orient verfolgt: es zerlegt die vorhandenen Kräfte, hindert die Entwicklung neuer und läßt Niemand aufkommen, außer sich. Dank der Tapferkeit Deutschlands, das in Ostasien etwas suchte, aber nicht wußte, was — einen Profit, einen politischen Einfluß oder einen Heiligenschein — gelang der russischen Diplomatie der geniale Streich, durch die internationale Flottendemonstration Japan einzuschütern und es zur Preisgabe seiner auf dem Festlande gesicherten Stellung zu veranlassen. Nach Verdrängung des Konkurrenten, machte Rußland sich bereit, zuzugreifen. Es bedurfte nur noch einer Veranlassung! Wie auf Bestellung, kam die Ermordung der deutschen Missionäre. Mit freudiger Hast, unter schmerzlicher Entrüstung, riß Deutschland Kiautschou an sich. Es wechselte seinen Idealismus in klingende Münze aus! Das Blutjagelb machte es lecher, es verlangte mehr und war bereit, das Geschäft zu wiederholen. Nachdem sich Deutschland vorgegeben, langte Rußland aus, ergriff Port Arthur und griff nach der Mandchurie. Was man Japan wehrte, das that man jetzt selbst mit einer brutalen Schamlosigkeit.

Rußlands Okkupationen in Ostasien haben eine ganz andere politische Tragweite, als die Annexionen der anderen Länder. Währenddem Deutschland oder England erst Panzerschiffe in die weiten Meere hinausgeschicken müssen, um ihre Beherrschung im Stillen Ozean zu schützen und zu stützen, schließt Rußland seine ostasiatischen Besitzungen unmittelbar an sein ungeheures Reich an und besitzt in der sibirischen Eisenbahn eine gewaltige Verkehrsader, die eine fortgeschrittene politische und militärische Verbindung mit dem Inneren des Reichs herstellt. Es sind also nicht etwa lose mit dem Mutterlande zusammenhängende Kolonien, Rußland hat sich eine strategische Basis geschaffen, von der aus es seine Eroberungspolitik in China unablässig und in immer größeren Kreisen fortsetzen wird. Genau so wie es seit Jahrzehnten in Zentralasien verfährt: es baut ein Stück Eisenbahn, schiebt Militär hin, schafft militärische Stützpunkte und baut wieder ein Stück Eisenbahn und so weiter. Uebrigens auch von dieser Seite rückt Rußland immer näher an China heran. Rußland ist, neben Japan, das einzige Land, das in Ostasien eine konsequente Politik betreibt. — darum giebt es auch keine größeren Interessengegensätze, als zwischen Rußland und Japan.

Die Gefahr der russischen Okkupation lag auf der Hand. England erhob Protest. Die Situation war kritisch. Doch England wagt nicht gern einen Kampf gegen eine große Macht ohne Verbündete. Japan war aber noch zu schwach als Bundesgenosse. Deutschland kam eher als Feind, denn als Freund in Betracht. Und Britannien entschließt sich überhaupt nur langsam. Die Entwicklung kam zu schnell übereinander. Außerdem war England damals schon stark in Südafrika engagiert. Man geht kaum fehl, wenn man annimmt, daß auch die südafrikanische Krise zum Theil durch den Wunsch Englands herbeigeführt worden ist, für Asien die Hände frei zu bekommen. Während des südafrikanischen

Krieges erwartete man allgemein einen russischen Vorstoß gegen England. Der tapferen Burzen letzte Zuerbsicht war, neben der Bibel, der Zar. Aber dem Kenner der russischen Verhältnisse war es klar, daß bei den elenden wirtschaftlichen Zuständen, der verrotteten Verwaltung und dem steigenden Dalles das Zarenthum an einen Angriffskrieg gegen England nicht denken kann.

Wie kommt aber die russische Diplomatie, trotzdem sie sich der Schwäche des Reichs bewußt sein muß, zu ihrem anmaßenden Vorgehen? Weil sie muß! Weil dieses tollbreitige Vorgehen nach außen nothwendig ist, um die Schwäche im Innern zu verdecken. Wenn Rußland sich schwach zeigt in seiner auswärtigen Politik, verliert es sein ganzes Prestige im Auslande, verliert es seinen Kredit. Das Zarenthum ist aber schon längst der Pensionär der europäischen Börse. Begreift man jetzt, warum der Zar s. Zt. so wehmüthig die Friedensstöße blies? Weil er kein Geld hat, um die steigenden Ausgaben seiner Armee und seiner Flotte zu bezahlen, machte er den anderen Staaten den gültigen Vorschlag, sie sollten ihre Rüstkungen einstellen. Darum kann der Zar auch in seiner auswärtigen Politik nicht zurück. Er muß vorwärts, oder alles bricht zusammen!

Ein weiterer Moment ist, daß die Politik des Absolutismus ihrer ganzen Natur nach exklusiv ist, kein Verständnis hat für fremde Interessen und Entwicklungen und nur einen Machtfaktor — die Faust aufs Auge kennt. Wie der russische Absolutismus die schreienden Thatsachen der Entwicklung im eigenen Lande ignoriert, mit brutaler Gewalt alle politischen Lauslöcher verstopft und so das Volk zur Revolution treibt, so treibt es Japan dadurch, daß es ihm alle Wege der Entwicklung nach außen versperrt, zum Krieg.

Seit dem ersten Tag nach seinem Chinakrieg rüft Japan emsig zu einem neuen und großen Krieg, zum Krieg gegen Rußland. Kommt es aber zu diesem Krieg, so ist das der Anfang vom Ende des russischen Absolutismus. Siegt Japan, so wird Wirkung sein wie der Krimkampagne. Siegt Rußland, so würde das seine Machtstellung in Ostasien in einer Weise stärken, daß es für England eine Existenzfrage werden muß, ihm mit bewaffneter Hand entgegenzutreten. Dann giebt es einen Weltkrieg, und dieser wird nicht nur über den russischen Absolutismus, sondern über mancherlei Dinge anderorts, die geschichtlich viel fester fundirt sind, hinwegschreiten.

Die Entwicklung ist Weses, der Zeitpunkt ist Zufall! Mag sein, daß jetzt noch der Krieg verhindert wird, — kommen muß er mit allen seinen Konsequenzen. Die Sozialdemokratie, in Rußland wie anderwärts, muß damit rechnen.

Politische Mundschau.

Deutschland.

Bei der Reichstags-Erntewahl in Goldap-Darlehmen an Stelle des verstorbenen konservativen Abg. v. Sperber ist der wegen seiner Abstammung gegen den Mittelstand gemäßigtere frühere Landrath Kretsch am Dienstag mit großer Mehrheit gewählt worden. Die Wahlpfaffen liegen noch nicht vor. Bei der Hauptwahl am 16. Juni wurde der verstorbene Abg. v. Sperber mit 12 000 gegen 1304 freisinnige und 1493 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Dalles, Dalles überall! Ueber, wo die Einzel-Laubtage zu ihren Tagungen einberufen sind, erschallen Klagen über die schlechte finanzielle Lage der Einzelstaaten. So klang es aus Bayern, so klang es aus Hessen, aus Sachsen und endlich auch aus Baden. Eine gewisse Diffusion der wirtschaftlichen Lage wird zwar fast durchweg konstatiert, aber die Nachwirkung der mageren Jahre ist zu stark, als daß von heute auf morgen jemals ein Ausgleich erfolgen könnte. Dabei sind alle Klagereden auf denselben Ton gestimmt: überall steht es Klagen auf das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reich. Nun ist es durchaus richtig, daß auch diesmal wieder das Reich von den Einzelstaaten mehr nimmt, als es ihnen giebt. Die Reichsbeiträge werden die Höhe der Ueberweisungen um fast 24 Millionen übersteigen. Aber man kann sich doch nicht verhehlen, daß diese an sich geringfügige Summe nicht ausreicht, um die

Salt! Salt!
Wo kann man noch gute Hand-
arbeits-Stiefel bekommen?

Bei
A. Ebel, Kleine Gröpelgrube 14.
Halte stets auf Lager:
Lange Knie- und Halbstiefel, Kinder-
Schuhe, Knopf- und Socken-Stiefel
zu billigsten Preisen.

Vau'schen Auchen-Syrup,
la. Weizenmehl, Mandeln,
Succade, Pommeranz-
schale, Sirichhornsalz,
Rosenwasser,
sowie sämtliche Gewürze
empfehlen

Ludw. Welcher, Pongereihe 2a.
Krummesser Korn-Kümmel
Bunteküh-Korn-Kümmel
Cognac, Rum in Fla-schen
empfehlen
F. Höppner, Mifftr. 11.

Gross Weihnachts-Extra-Verkauf
zu ausnahmeweise billigen Preisen
in Zigarren u. Zigaretten.
Nur jetzige beliebteste Marken.
Zigaretten-Fabrik
J. K. Prepper, Südrstraße 30.

5 Pfg.-Seringe
wirklich schöne große Stiche
Bruchheringe
Mifftr. 107. **Fritz Dertien.**

DROCKHAUS
LEXIKON
NEUE REVIDIERTE
JUBILÄUMS-AUSGABE
SECHZ. HINTER LAD
ERSCHIEN
SOEBEN. M 12.

Jeden Dienstag und Freitag
Frühes Kopf und Bein,
" Brotwurf,
" Grützwurst,
" Fauerfleisch,
" Schwanzfauer
empfehlen

J. Kunze, Balauerstr. 23.
Fettes Speck per Pfd. 60 Pfg.
Dicke Föhnen " " 70 "
Geräuch. Schweinefleisch " " 65 "
Käselei Rippelpeck " " 75 "
Geräuchert Ratten " " 70 "
Geräuchert Rettswurst " " 90 "
Schlamm " " 60 "
St. halber. Schinken " " 75 "
sowie sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren
in bester Qualität zu billigen Preisen.
M. Labrtz, Röttcherstraße
Perimeterstr. 1291.

Heute ausnahmeweise!
Schma fettes Rindfleisch 50 Pfg.
Schweinefleisch 60 "
" Karbonade 70 "
" Hammelfleisch 55 "
Kalbfleisch 50 "
Fr. Möller, Makenihumer 86
bei der Großen Gröpelgrube.

Schweinefleisch per Pfd. 60 Pf.
Karbonade - 70 -
Föhnen - 70 -
Rindfleisch - 50 -
fettes Speck - 60 -
Gek. u. Leberwurst - 60 -
Hälze u. Branstsch. - 50 -
W. Strohsfeldt,
Königsplatz 73
Wacholderweg Nr. 12 und 14

Vorzüglich gerathen
sind die
Braunen Kuchen
der
Dampfbäckerei „Hansa“
J. C. D. Junge & Co., Lübeck
und halten wir dieselben zu dem enorm billigen Preis:
das ganze Duzend für 20 Pf.
für den Weihnachtlich bedenk empfohlen.
Heute in sämtlichen Verkaufsstellen
ein Duzend grosse braune Kuchen gratis
bei einem Einkauf von 60 Pfg Brot.

Wir wissen wie wir wählen
nämlich die allseitig beliebte
„Solo“
Margarine, die für Küche und
Tafel, in jeder Verwendungsort
sowohl Butter gleichkommt!
*
Überall erhältlich!



Sozialdemokratischer Verein.
Einladung zur
Sylvester-Feier
bestehend in BALL und
Festrede, gehalten vom Reichstags-Abgeordneten Th. Schwartz
am Donnerstag den 31. Dezbr. d. J.
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende Morgens.
Eintritt 50 Pfg. Das Komitee.

Deutscher Holzarbeiterverband
(Zahlstelle Lübeck)
Einladung zur Weihnachtsfeier
bestehend in Konzert, Ball, Kinderbescherung und Tombola
am Sonntag den 27. Dezember (3. Weihnachtstag)
im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50-52.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.
Das Comitee.

Empfehlungs-Karten
Die Druckerei des Lüh. Volksboten
Schwedisches Brennholz
empfehlen billigst
Th. Kruse
Fischerweg 1289. Hinterstraße 60.

Die Arbeiter-Garderoben
aus dem Spezial-Geschäft von
Lübeck **Otto Albers** Kahlm.
Markt 4 **10.**
sind vortheilhaft bekannt durch gute Ver-
arbeitung und sehr billige Preise. U. A.:
Lederhosen . . . 1,50-6,45
Maurerhosen . . . 2,50-6,75
Schlofferhosen . . . 1,85-5,25
Leberziehhosen . . . 0,85-2,35
Zwirn-Hosen . . . 1,35-3,25
feinere Jacken, schräge und gerade, 1,25
Kajen, Hemden, Schlachterjacken, Freizeurjacken,
Waler-Mäntel erstaunlich billig
Mäntel von 80 Pfg bis 1,88 Mk.

Achtung Bauarbeiter!
Die Mitgliederversammlung
am Freitag den 4. ds. Mts.
findet nicht statt.
NB Diejenigen Kollegen, welche an der
Arbeitseinstellung bei Dübenerburg beteiligt
waren, können ihre Unterzeichnung am Sonnabend,
den 5. d. Mts., Abends 6-7 Uhr, bei F. Seefe,
Lederstraße 3, in Empfang nehmen.
Die Ortsverwaltung.

Achtung!
Brauereiarbeiter!
Verammlung
am Sonnabend den 5. Dezember
Abends 8 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52
Tages-Ordnung:
1. Eintreffen der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Kassenbericht.
4. Abrechnung vom Ball.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Auspielen
v. fetten Gänsen, Karpfen
und Rauchfleisch
am Sonntag den 6. Dezbr. 1903.
Anfang Morgens 11 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Martinssen
Lindenstrasse 13.
Vereinigung der ehemal. Schüler
der Ambach-Rosehr'schen Schule.

Einladung zum
humoristischen Abend
mit nachfolgendem Tanzkränzchen
am Sonntag den 6. Dezember
im Lokale des Herrn Dührkopp,
„Wilhelm-Theater“.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Karte 20 Pfg.
Der Festauschuss.

Circus Variété.
Vorläufige Anzeige.
Sonnabend den 5., Son-
tag den 6. u. Montag den
7. Dezember!
Unwiderruflich nur 3
Humoristische Abende
vom Besten das Beste.
Billette sind bei Herrn
Sager, am Kohlmarkt
zu haben.

Panorama
Breiterstraße 53, 1. Stage.
Diese Woche ausgestellt:
Reise durch das
sächsische Erzgebirge.
Entrée 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen 1 Mk.
Jeden Tag von 10-10 Uhr geöffnet.

Stadttheater
7 1/2 Uhr. Freitag den 4. Dezember. 7 1/2 Uhr.
69 Borf. 10. Freitag-Abend.
Zum ersten Male.
Oberon.
Sonnabend den 4. Dezember.
Cavalleria rusticana. Bajazzo.

Verantwortlich: Redakteur des Lüh. Volksboten, Dr. J. H. Schmidt, Lübeck, Markt 4. Druck: Die Druckerei des Lüh. Volksboten, Lübeck, Markt 4.

